

Hinweise Buchbesprechungen

Erwin Dittler, Rothraud Weckerle-Geck, Nachlaß 1945–1982, 12 Hefte, Kehl-Goldscheuer 1995 (zu beziehen über das Stadtarchiv Offenburg)

Jeder, der sich mit der Geschichte Offenburgs und der Ortenau in den ersten Nachkriegsjahren, besonders in den Jahren 1945 bis 1950 beschäftigt, kommt an dem hochinteressanten, manchmal auch sehr brisanten Archivmaterial, das Dr. Erwin Dittler aus dem Nachlaß von Rothraud Weckerle-Geck veröffentlicht hat, künftig nicht vorbei. Der langjährige Redakteur der „Ortenau“, der am 1. Januar 1996 verstarb, hat kurz vor seinem Tod noch das zwölfte Heft des umfangreichen Nachlasses von Rothraud Weckerle Geck ediert und kommentiert. Die radikale Demokratin und grundsatztreue Sozialdemokratin nahm in ihrer Korrespondenz, ihren Aufsätzen und Aufzeichnungen oft kein Blatt vor den Mund. Und so erfahren wir in ihrem Nachlaß eine Fülle von Einzelheiten, die bisher unbekannt waren, aber für die historische Erschließung der Nachkriegszeit in der mittelbadischen Region von großer Wichtigkeit sind.

Manfred Hildenbrand

Jean Egen: Die Linden von Lautenbach Eine elsässische Lebensgeschichte im Spannungsfeld zweier Nationen 333 S., Band 6 der Romane der Gegenwart, Morstadt-Verlag Kehl–Strasbourg–Basel, Verlagsort Kehl 1995, DM 38,-, ISBN 3-88571-234-2

Dies ist kein neues Buch: Auf französisch geschrieben, erschien es schon 1979 unter dem Titel „Les Tilleuls de Lautenbach“ bei Editions Stock Paris, 1983 dann in deutscher Übersetzung, die der Autor selbst durchgesehen und autorisiert hat, im Morstadt-Verlag Kehl und ein Jahr später bei Rowohlt als Taschenbuch. Nun

hat es der gleiche Morstadt-Verlag 1995 anlässlich des 50. Jahrestages des Kriegsendes erneut in unveränderter Form aufgelegt.

Von Anfang an war es ein großer Erfolg beim französischsprachigen wie beim deutschsprachigen Publikum. Es wurde bereits 1983 in deutsch-französischer Co-Produktion für das Fernsehen verfilmt und seitdem mehrmals gezeigt. Diese Verfilmung ging allerdings mit einer Vereinfachung der Thematik und einem Verlust des sprachlichen Glanzes einher. Denn sprachliche Meisterschaft zeichnet auch die von Claude-Gérard Benni besorgte Übersetzung aus, die – wie die Kritikerin von *Dernières Nouvelles d'Alsace* vergleichend feststellte – in ihrer Bildhaftigkeit, Farbigkeit und Unmittelbarkeit das Original einfängt; ja, in der deutschen Ausgabe scheint sogar der Charme elsässischen Dorflebens der zwanziger Jahre, die Atmosphäre von Lautenbach am Fuße der südlichen Vogesen, sprachlich noch plastischer und authentischer eingefangen zu sein als im französischen Original, wobei dem Übersetzer sicher der Umstand zugute kam, daß er selbst als Elsässer in der Nähe von Lautenbach beheimatet ist. Der Autor, 1920 dort geboren, stets französischschreibender Essayist und Journalist zahlreicher großer Pariser Zeitungen, Verfasser der großen episch-historischen Romantrilogie „Le Partage du Sang“, hat als Schriftsteller seinen bürgerlichen Namen Egensperger – unaussprechbar für innerfranzösische Zungen – amputieren lassen müssen. Gewidmet hat er sein Buch Alfred Kastler, dem französischen Nobelpreisträger für Physik des Jahres 1964, der aus derselben elsässischen Gegend stammt wie er, selbst Autor von „Europe, ma patrie – Deutsche Lieder eines französischen Elsässers“ ist und der Egen's Buch „über den kleinen Elsässer liebt und schätzt“, wie Jean Egen schreibt. Und im Vorwort, das er eigens für die deutsche Übersetzung verfaßt hat, gedenkt er der elsässischen Mutter eines engen Freundes,